



## **Seraphisches Wald-Lerchlein Ansingend Hohe/ und Nidere/ Das ist: Hundert Sonn- und Feyrtags-Predigen**

An sowohl hoch- als nidere Stands-Persohnen/ Stadt- und Dorffs-Leuth ...

Seraphisches Wald-Lerchlein Ansingend Hohe/ und Nidere/ Das ist:  
Hundert Sonn- und Feyrtags-Predigen - An sowohl hoch- als nidere  
Stands-Persohnen/ Stadt- und Dorffs-Leuth ...

**Harderer, Klemens**

**Augspurg, 1734**

Am Fest des H. Joseph/ Nähr-Vatters Christi des Herrn. Jnnhalt. Wahrer  
Sohn Davids. Vorspruch. Joseph, fili David, noli timere accipere Mariam  
conjugem tuam. Matth. 1. v. 20, Joseph/ du Sohn Davids/ ...

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75584](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75584)

Am Fest des H. Joseph/ Nähr Vatters Christi des HErrn. 103

seht du bishero auch versamlet hättest einen Schatz der verdiensten auß allen guten Wercken der Patriarchen/ und Propheten/ Apostel/ und Martyrer/ Lehrer/ und Reichthiger/ Jungfrauen/ und Wittfrauen/ bist doch nit versicheret/ ob du werdest

verharren bis an das End; Dann wer bis ans End verharret/ wird selig werden. Das geb uns Jesus Christus/ der gelobt sey in Ewigkeit.  
A M E N.

Matth. 10. v. 22.



Am Fest des H. Joseph/ Nähr Vatters Christi des HErrn.

Innhalt.

Wahrer Sohn Davids.

Vorspruch.

Joseph, fili David, noli timere accipere Mariam conjugem tuam. Matth. I. v. 20,

Joseph/ du Sohn Davids/ fürchte dich nit/ zunehmen Mariam dein Gemabel. loc. cit.

Abtheilung.

Der Heil. Joseph ist ein Sohn Davids.

- I. Wegen der Königlichen Würde.
- II. Wegen der Dapfferkeit im Streitt.
- III. Wegen der tugentlichen Arbeitsamkeit.

Die Heiligkeit/ Verdienst/ und Würdigkeit des H. Josephschwünget sich über alles Lob der Menschlichen Zungen.

**S** Oben solt ich zwar anheut dich glorwürdiger Nähr Vatter Christi Jesu/ Eilgen reiner Gespons Maria/ H. Joseph. Aber was nuset dir mein geringfügiges Lob/ Gespräch? Quo eis praconia nostra? pleni sunt; bonorum nostrorum non egent. nec quidquam eis nostra devotione praestatur. Kan ich sagen mit dem hönig süßen Bernardo. Was nuzen denen Heiligen unsere Lob/ Spruch? sie seynd voll/ sie haben unsere Güter nit von nöthen/ und durch unser Andacht wird ihnen nichts zugesetzt über dasjenige/ was ihnen Gott in dem Himmel für ihre Tugenden zum Lohn eingehändiget. Gott allein weist den H. Joseph recht zuehren. Ich entgegen komme

mit meiner Lob/ Red weit zukurz. Und ob ich auch schon vill von ihm sagen/ und sprechen wurde/ ist doch solches all zuwenig gegen seiner hohen Würdigkeit. Cui pro casta, & fida Mariae custodia nullus honor tribui non debitus potest. Deme (nach Zeugnuß des alten Strassburger Breviers An. 1504. in Tag/ Zeiten St. Josephi) wegen der Keuschen/ und getreuen Bewahrung Mariae kein gnugsames Lob mag gegeben werden. Nenne ich ihn einen Patriarchen/ so übertrifft er den alten Stammes Vatter Abraham. Josephi dignitas Abraham dignitatem superabat. Sagt Gerson. Die Würdigkeit Josephi überstige die Würde Abrahams. Vergleich ich ihn mit dem Alt/ Testamentischen Joseph/ der ein Vice/ König war in Egypten/ so hinckt dise Gleichnuß; massen  
Jo

B. Aug. T. 10.  
Ihm., 81.

Sonderbarer  
Lobspruch  
des H. Jo-  
sephs; da er  
sey ein Sohn  
Davids.

Dieser Lob-  
spruch wird  
mit mehreren  
aufgeführt.

Trankum I.

Der H. Jo-  
seph entspro-  
sen auß dem  
Königlichen  
Geschlecht Da-  
vids.

Scr. 143.

Dem David  
nit eben gleich  
an Heiligkeit  
und Tugend/  
sonder auch  
denselben weit  
übertreffend.

Dem David  
an Macht und  
Herrlichkeit  
überlegen/  
weil ihm un-  
terthan der  
König und die  
Königin des  
Himmels und  
der Erden.

Joseph in Egypten zwar versorgt hat das ganze Königreich: Aber der H. Joseph hat zu verwalten gehabt das Heil der ganzen Welt. Wie Augustinus redet. Nenn ich ihn einen Schutz-Engel/ so war ich zwar nit uneben daran; dann Christus hat keinen anderen Schutz-Engel/ der für ihn sorgen sollte/ als den H. Joseph; massen/ ob schon vill tausend Engel seine Göttliche Majestät/ als dienstwillige Geister bedienten/ sagen doch die Gottes-Gelehrte/ daß der Heyland/ wie die andere Menschen keinen Schutz-Engel hatte. Allein versorgte ihn der Heil. Joseph besser/ als Raphael den

Sobiam; indem diser heilige Christum von denen Händen Herodis erlediget/ daß er kan genennet werden ein Erlöser des Heylands. Ja gleichwie Maria/ sagt Gerson/ über alle Ehr der Englen durch die Gnad/ und Glori erhoben/ also kan ich solches von Joseph nit widersprechen/ der mithin größter/ als die H. H. Engel. Jedoch bleib ich bey den jenigen Ehren-Titul/ welchen ihm in heutigen Heil. Evangelio der Engel des Herrn beygelegt/ da er sprach: Joseph du Sohn Davids fürchte dir nit Mariam anzunehmen zu deiner Braut. Ist demnach der H. Joseph ein Sohn Davids.

Gerson, Semi.  
de Nativit. B.  
v. M.

## I. Wegen der Königlichen Würde. II. Wegen der Dapfferkeit im Streitt. III. Wegen der tugentlichen Arbeitsamkeit.

Dise drey Punkten/ wie sie eintreffen auf den gloriwürdigen Nähr-  
Vatter Christi des H. Erren/ solte der Zweck seyn heutiger Lob-Red.  
Bitt um Gedult/ Gott um Gnad etc.

**D**ie Heiter aufgehende/ und den Himmel schon färbende Morgenröthe pflegt ja kein dunkel-sünstere Söhnen hervorzu-  
bringen? tragt ja eine gut gegründte/ und wol geartete Wurzel keinen fruchtlosen Baum? also werden auch die großmüthige Eitern mit dapfferen Kinderen von dem Himmel gefeignet. Schöne Zweig hat aufgetrieben die Wurzel Jesse/ woraus hervorgestammet der Cole Stammen-Baum Christi Jesu. Jesse hat gebohren David den König. Joseph aber wird genennet ein Sohn Davids/ theils weil er nach aufrechnung eines H. Chrysologi in dem acht und dreyßigsten Grad von David abstammeth/ theils weil an ihm erfüllet wurde die Verheissung/ welche Gott der Herr David gethan/ daß auß seinem Geschlecht solt gebohren werden der Welt- Heyland/ nit zwar/ als wäre Joseph ein leiblicher Vatter des Erlösers/ dann er vertratete nur seinen Nähr-Vatter/ sonder weil Maria/ die ebner massen auß dem Königlichen Geschlecht Davids ware/ Christum wahrhaft gebohren. Mithin wird vor anderen ruhmwürdigen Titul/ und glorreichen Namen auß der göttlichen Reichs-Cangley der H. Schrift dem grossen Erzh-Vatter Joseph zugeschriben in seinem uralten-Hochadelichen Wappen-Brieff/ daß er sey ein Sohn Davids/ welchem er in seinem Tugend-Leben nachgeartet/ ja gar übertroffen/ sonderlich in dreyen Stücken: In der Würde/ in der Dapfferkeit/ in der Arbeit. Wie? In der Würde? David war ein gewaltiger König/ Joseph ein armer Zimmermann. Allein was soll die Macht Davids seyn gegen der Macht/ und

Herrlichkeit Josephs? David hatte unter seiner Bodmessigkeit ein grosses Königreich/ ist wahr. Aber Joseph hatte zugebieten über Himmel/ und Erd; weil er den höchsten Kayser Himmels und der Erden Christum Jesum ihm unterthan hatte. Erat subditus illis. Weil ihm Maria die Königin der Englen/ als ihren Herrn gehorchete. Und/ wie Gerson meldet/ sich nit scheute/ den H. Joseph ihren Herrn zunen-  
nen. Christum dann haben zu seinen Unterthan/ Mariam haben Unterthänig/ ist ein so gewaltiges Reich/ welches würdig/ daß es Gott selber besitzen soll. Und doch hat der himmlische Vatter die ganze Reichs-Sorg überlassen Joseph/ dem gerechten Mann.

Will man die Macht eines Königs erkennen/ so muß man ansehen/ von wem er bedient werde. Siehet man/ daß andere erkennen auß König sich vor ihm naigen/ Gesatz/ und Befehl erwarten/ schliesset man darauff nit uneben/ diß müsse ein gewaltiger Potentat seyn. Ein solcher ware Tamerlanes der Tartar Cham, deme Bajazeth der Türckische Kayser/ als ein Fußschämel dienen muste/ wann er auf das Pferd stig/ wie auch der Kayser Aurelius Licinius Valerianus seinen Rücken muste herhalten dem König auß Persien Sapor. So erscheinet auch die Macht des Römischen Kayfers/ daß er pflegt bedient zuwerden von denen Durchleuchtigsten Churfürsten/ die Churfürsten werden bedient von vornehmen Grafen/ uralten Freyherrn/ die sie erwöhlen zu Cammer-Herren. Wer bediente den H. Joseph? es bedienten ihn nit nur irdische König/ und

Der H. Joseph wird bedient von irdischen Königen und Kay-  
sere.

fern/ von den Englischen Himmels-Gürsten.

Keyser/ die sich anjehs vor seiner H. Bild- muß zu Füßen werffen/ sonder es bediene- ten ihn die Englische Himmels-Gürsten. Es bediente ihn der König/ und die Königin der Himmeln. O ihr Himmeln! Was ist das? der grosse Himmels-Monarch Deus Majestatis ein Gott der Majestät / Deus Exercituum ein Gott der Kriegs-Heeren/ Rex regum ein König der Königen/ ein Herr der herrschenden/ der schon längst durch alle Welt hat lassen aufruffen mit der Prophetischen Feld-Trompeten Isaiä/ daß vor ihm alle Knie sich biegen solten/ zu dessen Namen sich neigen die Creaturen des Himmels/ die vernünftige Geschöpf der Eden/ die rebellische Geister der Höllen/ vor dessen höchster Majestät/ als unterthä- nige Vasallen Scepter/ und Cronen zu Füßen werffen die gecrönte Welt-Häupter/ diser/ diser gehorsamet dem H. Joseph/ diser/ diser dienet ihm/ so lang selber im Le- ben war/ diser/ diser gieng ihm an die Hand/ wie ein Zimmer-Gesell/ der Himmel/ und Eden gezimmeret hat/ gehorchet dem H. Joseph/ als seinem Meister/ dreysig Jahr lang/ verehret ihn/ als seinen Vatter/ Maria/ als ihren HERN. Maria facta est Domina omnium creaturarum, cum omnium Conditoris facta est Mater, Res- det zur Sach der Heil. Damascenus. Ma- ria ist worden eine gebietende Frau über alle Creaturen/ weil sie worden eine Mutter des Schöpfers aller Creaturen. Weil aber Joseph das Haupt gewesen über Ma- riam/ als ihr Bräutigam; Caput enim mulieris vir est. Dann der Mann ist das Haupt des Weibs. Folgsam ist auch der H. Joseph gewesen ein Herrscher über al- les Erschaffne

Isa. I. v. 24. Apocal. 19.

Bonder Fran- en und Köni- gin aller Ge- schöpfen/ von dem höchsten Gott selbst.

I. Cor. II. v. 3.

Sermon de Na- tiv.

Mitbin der H. Joseph ein Herr und Gebieter al- ler erschaffnen Dingen.

In Hoheit und in Wür- digkeit mehr als David.

Ein mächtiger Patron/ der Gott selbst zu gebieten hat

Dessen aber ist kein Wunder. Non est mirum, gibt die Ursach der Parisische Cant- ler Gerson/ si Christus voluit, quod omnes creaturæ obediunt Josepho, cum & ipse ipsi obediens extiterit, & subditus. Man muß sich nit verwunderen/ wann Christus ge- wollt hat/ daß alle Geschöpf dem Heil. Joseph gehorchten/ weil er selber ihm gehor- sam/ und unterthan ware. David wurde Anfangs zu einem König gecrönt zu Hebron über Juda/ nachgehends regirte er zu Je- rusalem über alle zwölf Stämmen Juda. Jo- seph da er war auf Erden/ hatte unter sei- ner Obforg Mariam und Jesum. Anjehs in dem Himmel herrschet er über alle Junf- ten/ und Vöcker; weil ihm Gott nichts kan abschlagen. O wie gut dann ist zuwoh- nen unter dem Schutz eines so gewaltigen Potentaten/ der mit Gott selber zugebie- ten hat! O wie groß soll seyn unser Zuver- sicht zu einem so großen Welt-Paronen! O wie glorreich ist es dienen einem so sanft- mütigen König David/ will sagen/ Jo- seph/ dem Sohn Davids/ welchen Baëza

R. P. Clementis Festiv. zweyter Jahr- Gang.

nennet einen König der Creaturen/ weil er zubefehlen hatte/ mit Jesu/ und Ma- ria. Inter reges & Principes Joseph su- perior omnibus, & præstantior numeratur. Seynd die Wort Baëza; Unter allen Gür- sten/ und Königen wird/ als der höchste/ und vornehmste gezelet der H. Joseph; dann der höchste Gott selber im Himmel hat kei- ne vornehmere Hoff-Bediene unter allen Creaturen/ als der H. Joseph; weilen ihm dieneren Maria/ und Jesus. Ja so gar setzte sich Maria auß Demuth dem H. Ge- sponen nach/ da sie sprach zu Christo; Dein Vatter/ und ich haben dich mit Schmerzen gesucht.

Baëza Tom. I. in Evang. l. 5. c. 2.

Das David als ein dapperer Held in Feld gestanden/ wurde bezegen/ wann re- den könnte das abgeschlagne Haupt des Phi- listhäischen Fleisch-Thurn Goliaths. Voll seynd die Bücher der Königen seiner Groß- thaten. Noch als ein Jüngling hat er Lö- wen/ und Bären erwürget. Ihr würd sehen/ daß auß seinem Geschlecht/ wie auß dem Trojanischen Pferd hervorgetreten großmüthige Helden/ und auß dessen Stam- men Haus feurige Kriegs-Vlitz. Sed omni- bus Joseph pugnator, & militari gloria ex- titit clarior. Lasset sich abermahl verneh- men Baëza. Doch ware weit streitbarer/ und in Kriegs-Wesen sigreicher unser Heil. Joseph/ ein Sohn Davids. Woher diß? daher/ weil der Heyland/ da er auß seinen Jüngeren machen wolte dappere Solda- ten/ ihnen aufgetragen/ daß ihre Länden sollen umgürtet seyn. Sint lumbi vestri præ- cincti. Wordurch Nazianzenus versteht ein Wöhrgehäng. Augustinus, Basilus, Beda, Gregorius bey Maldonato verstehen durch angezogne Wort die Kriegs-Bünden der Keuschheit/ gleich als wann die Stär- cke der Christlichen Soldaten solte herrüh- ren von der Tugend der Keuschheit. Wann dann der Christliche Heldenmuth selb- nen Ursprung hat von der Keuschheit/ von der Keuschheit/ wen sollent der H. Joseph in diesem Stück überwinden? Wer soll ihm vorgehen in der Milita- rischen Dapfferkeit/ der wegen seiner Eng- lischen Keuschheit auß so vil tausend/ und tausenden Heiligen Gottes ist erwöhlet wor- den/ als ein Gesponß der allerreinsten Jung- frauen/ und bewaher ihrer Jungfrauschafft? Der Welt berühmte Kriegs-Held/ so bey der Prager-Schlacht gestanden ist/ als Ge- neral Leutenant/ Herr Graff Johann Fere- clas von Tilly/ der von Türcken/ und Ke- sseren manchen Sig durch seinen sigreichen Degen in der Faust erobert/ wurde ein- stens von einem Lobredner angerühmet/ daß er sein Dapfferkeit habe zuzuschreiben seiner Keuschheit/ weil er niemahl ein Weibsbild berührt: Hæc manus adeo fortis, quia nunquam fæminam tetigit. Die Hand Tilly

Punctum II

Der H. Jo- seph dem Da- vid an Stär- cke und Dapf- ferkeit überle- gen

Baëza Tom. I. l. 1. c. 2. §. 9.

Christlicher Hel- den- Muth von der Keuschheit.

Luc. 12.

Der H. Jo- seph voller Keuschheit/ mitbin voller Militärischen Dapfferkeit.

Keuschheitig dem Arm des H. Joseph die höchste Stär- cke/ daß er dar- mit den gros- sen Gott selb- sten tragen konnte.

D

war

war also starck / weil sie niemahl ein schwaches Weibsbild betastet. Godefridus Bullionius kunte einen geharnischten Soldaten mitten von einander hauen. Und da er befragt wurde / was dessen die Ursach wäre / gab er zur Antwort: *Hæc dextera nullo moliori tactu examinata est.* Dife Hand ist niemahlen durch weichliche Berührung weiblich gemacht worden. Ein gleiches bezeugt auch Joacim von der Heldenmüthigen Judith.

Lohner in Biblioth. V. ca. litas.

Judith. c. 15. v. II.

Der H. Joseph die Wacht um das Bethlein Salomonis.

L. I. Comment. in I. c. Math.

Die Leibquarde des göttlichen Reichs und Cron-Pringens und seiner Jungfräulichen Mutter.

Der mit gezuckten Schwerdt vor dem himmlischen Hoff- und Lustgarten Maria stehende Cherubin.

Part. 3. c. 22.

Ponferrad. in Evangel.

Der H. Joseph vertritt die Stell Gott des himmlischen Vatters.

Joseph diser Davidische Held hat eherner massen Zeit seines Lebens niemahl ein Weib berührt (Dann sagen / daß er Maria der allerreinisten Jungfrauen hab ehelich beygewohnt / ist ein Kezerey / ein Irthum von der Heil. Kirch verworffen / von H. H. Vätern verdammet. Scriptura, quod factum non sit, ostendit. Sagt der H. Hieronymus über das heutige Evangelium. Die Schrift zeiget an / daß dises nit geschehen sey) mithin hatte Joseph einen so starcken Arm / daß er damit den grossen Gott tragen / und halten könnte. Das ganze Kriegs-Heer Davids hat auf nichts grössere Sorg getragen / als das sie wol verwahren könnten das Bethlein Salomonis / Maria ist diß Bethlein / weil in ihren Herzen geruhet der Göttliche Salomon Christus Jesus. Diß aber zubewahren hat Gott der Allmächtige nit bestellet die Leib-Guarde Herodis des Königs / nit die Römische Soldaten / sonder den H. Joseph / wolwissend / daß die Dapferkeit Josephi für tausend Stunden. Und in diesem bestehet die Dapferkeit / wann man nichts Weiblich an sich hat / sonder die Tugend der Keinigkeit rittermessig verfehlet wider allen sichtbaren / und unsichtbaren Anlauff der Feinden. Joseph allein wurde von Gott gestellt in das Feld / in der Person des Herrn der Kriegs-Heeren / daß er beschützen solte den göttlichen Reichs- und Cron-Pringens samt der Jungfräulichen Mutter ; dann so Maria nach Aussag Bonaventurâ / ein Paradeiß ist der Wollüsten / und aller Annehmlichkeit / so war Joseph der Cherubin / welcher mit entzuckten Schwerdt disen himmlischen Hoff- und Lustgarten verwahret hat. Also nennet ihn Isolanus ; massen Cherubin wird verdolmetset von dem H. Hieronymo: *Quasi multitudo.* Von Laureto: *Quasi pugnant.* Gleichsam ein streitende Menge. Nimirum Joseph, verus Cherubin, pro Mariana custodia extitit, quasi pugnant multitudo. Spricht Didacus Ponferradiensis. Nämlich Joseph / diser wahre Cherubin stunde gleich als ein grosser streitender Hauffen Soldaten Mariam zubeschützen.

O Christliche Herzen / was wollen wir lang suchen um einen Schutz-Patronen ? nach Gott / und Maria können wir keinen besseren finden / als den H. Joseph ; weil

ihn so gar der ewige Vatter erwohlet hat auß allen Männere / daß er sein Stell auf Erden vertreten soll / und seines eingebornen Sohns Jesu ein Wahr-Vatter genennet werden. Difer Göttliche Sohn Jesus selbst hat in auferstehen zu seinen Schutz-Heren hier auf Erden / dem er sich frey / Gott des willig untergeben. Der H. Geist / der von Sohns rechtswegen hätte sollen annehmen die Menschheit / damit er / als der vornehmste Bräutigam Maria ihre künfte Gesellschaft leisten in allen widerwärtigen Zufällen / der hat Statt seiner vorgeschlagen den H. Joseph / wie es anmercket der hocherleuchte Abbt Rupertus: *Ad omnes calamitates, & ærumnas, quas ipse Spiritus S. ferre non poterat, Joseph sanctissimum pignora vit.* Zu allen Trängsalen / und Trübsalen / welche der H. Geist nit könnte übertragen / weil er / als Gott / unleidentlich war / hat er den Heil. Joseph gleichsam an seine Stell untersetzet. Und machte es / wie nach Aussag Ciceronis, vor alters der Abgott Mars gethan soll haben ; dann die alte Heyden hatten geglaubt / daß der Kriegs-Gott Mars / weil er in dem Feld bey dem würcklichen Fressen nit erschein kan / an seine Stell verordnet hab einen großmüthigen / und starck / dapferen Feld-Herrn / der an Statt seiner für ihn soll streiten. Eben so / weil es sich nit gezimmete / daß Gott der H. Geist solte die Menschheit annehmen / bestellte er den H. Joseph / der indessen Maria solte beystehen / sie trösten in ihrer Betrübnuß / beschützen wider ihre Feind / versorgen mit Lebens-Nahrung. Wann dann die Allerheil. Dreyfaltigkeit so grosses Vertrauen gesetzt auf Joseph den Sohn Davids / wer soll nit unter uns auch mit starcker Hoffnung bauen / und trauen auf seinen starcken Arm / mit welchem er beschützen wider ne andächtige Pflüg-Kinder eben so wol beschützen kan vor dem Schwerdt des höllischen Feinds / wie er beschützt das göttliche Jesus Kind vor dem Schwerdt Herodis ? Eben so wol / wie David dem König Saul die Lanzen entnommen / kan er dem erärnten Gott auß denen Händen reissen den Speiß der göttlichen Gerechtigkeit / die Lanzen seines rechtmessigen Zorns wider uns arme Sünder.

O Liebes Vatterland Bayren ! wann du schwebest in grossen Gefahren Leibs / und der Seelen / wann du wirst angefeindet von sichtbar- und unsichtbaren Feinden / mache mit dem Heil. Joseph eine Allianz / richte mit ihm / oder besser geredt / erneuere mit ihm jeden Bund / welchen ausgerichtet hat der Durchleuchtigste Thur- und Lands-Fürst Ferdinandus Maria Anno 1664. den 4. ten Maji. Als welcher den H. Joseph nit nur von Herzen geliebt / und verehret / als seinen mächtigen Schutz-Heren / sonder auch in obermelten Jahr gedachten Heiligen öffent-

ist ein Schutz-Herr  
Gott des  
Sohns.  
Ersetzt die Person Gott des H. Geists.

Schützt Jesus das göttliche Kind wider das Schwerdt Herodis.

Ist mächtig genug uns zu beschützen wider das Schwerdt des göttlichen Feinds.

1. Reg. 26.

Der H. Joseph ein sonderbarer Patron unser lieben Vaterlands.

lich

Unter seinem Schutze haben wir uns nicht zu fürchten von unseren Feinden.

lich hat erkennen / und ausruffen lassen unter Pausen und Trompeten Schall / Beschützung der Stücken / Absicherung der Waaren / als einen allgemeinen Landes-Vatruenen. Und die verwittibte Churfürstliche Durchleuchtigkeit hat die gnadenreiche Bruderschaft des H. Erz-Vatters Joseph in der Chur-Fürstlichen Carmeliter-Kirch zu München / mit jedermännlichens Trost / unter grossen Kirchen-Gepräng hoch feyerlich eingeführet / damit diser Heilige bey solchen gefährlichen / Blut-trohenden Kriegszeiten das Durchleuchtigste Chur-Haus / und gesamtete Vatterland beschütze / bewahre / verfehret. So lang dann der H. Joseph für uns Sorg trägt / so lang fürchten wir keinen Feind. Lasset nur brummen die Bären / und heulen die Wölff von Mitternacht / welche anjeko durstet nach dem Blut des kleinen Häufflein der Catholischen Heerde / wilsens solche / wann sie nur könnten / mit ihren blutdürigen Brägen zu zerreißen / und zu vernichten / lasset nur brüllen die höllische Löwen / die leidige Teuffel / welche herumgehen / wie brüllende Löwen / und suchen / wenn sie verschlucken. Doch haben wir an der Seiten einen starcken David / der Löwen / und Bären zerreißen kan / verstehe den Heil. Joseph / einen Sohn Davids / der untertrucket die Reker / die bey gegenwärtigen Zeiten grosses Unheyl antrohen der Christ-Catholischen Kirchen. Und hemmet die leidige Teuffel / spöret ihnen den Rachen / daß wir also unter seinem Schutze sicher stehen an Leib / und Seel / dergestalt / daß eine Heil. Theresia bezeugt hat / sie hab niemanden gekennet / so nit in Tugenden / und Fromkeit sehr zugenommen / wann er sich diesem Heiligen in seinem Schutze hat anbefohlen / sonderbar in Sachen / die das Seelen-Heyl betreffen.

Der Heil. Joseph gleich dem David wird sie zerreißen wie Löwen / und Deteren.

S. Theresia in Vita ab se conscripta.

Punctum III.

Leben des David voller Mühe und Arbeit.

Psalm 87. v. 16

Psalm 6. v. 7.

Psalm 89. v. 10 & 11.

Auch das Leben des Heil. Joseph voller Mühe und Arbeit.

David / so lang er lebte / lebte er fast in lauter Kummer / Mühe / und Arbeit. Seine Jugend bracht er zu mit Schaaf-Hüten / sein mannbares Alter mit Krieg führen / seine graue Haar machten ihm nur Trangsalen / denen vorhin das Alterthum unterworfen. In der Jugend müste er bekennen: Ich bin elend / und in vill Arbeit von meiner Jugend an. In dem mannbaren Alter hieß es: Laboravi in gemitu meo. Ich hab mich bearbeitet mit meinen Seufftzen. In dem Alterthum muß er bezeugen: Die Zeit unserer Jahr ist sibenzig Jahr / wann es aber hoch kommet / so seynd achzig Jahr: Darnach ist Mühe / und Elend. Also war auch in diesem Joseph ein Sohn Davids / in Betrachtung / daß das ganze Leben dieses heiligsten Nähr-Vatters gewesen ist Labor, & Dolor. Arbeit / und Schmerck. Bekannt ist aus dem Heil. Evangelio / daß der H. Joseph gewesen ein Handwercksmann / und vermuthlich ein Zimmermann / aber ein armer Mann. Daher man ihn auch zu Bethlehem theils wegen seiner Armuth / theils / weil die Herbergen schon alle besetzt waren / keine Nachtherberg vergonnet hat. Er war kein tieffsinniger Theologus / oder Gottsgelehrter / kein Philosophus / oder hochgelehrter Weltweiser / kein Doctor / kein reicher Mann. So lang er lebte / lebte er in Armuth / und Mühe / hat sich kümmerlich fortgebracht; dann obschon Christus mit ihm ein gleiche Handthierung getriben bis in das dreyfigste Jahr / Christus aber / als ein allmägender Gott ihm in der Armuth hätte können mit Geld-Mitteln verhilfflich seyn; Gestatten er ein Herr ware über alle Gold- und Silber-Gruben / ließe doch der Welt Erlöser in diesem seine Allmacht nit spiren / oder vermehren / sonder wolte villmehr / daß der Heil. Joseph mit seinem sauren Schweiß suchen sollte die Lebens-Nahrung / hierdurch einen Trost zu geben allen denen / welche mit harter Arbeit auf der mühseligen Welt sich müssen fortbringen. Ehe / und bevor Gott der Herr den David wolte zum König salben lassen / mußte dieser anvor harte Strauß ausstehen. Ehemassen / ehe Gott der Herr den heiligen Joseph erhöhen wolte über andere Heilige / hoch in Himmel hinauf / wolte er ihn hier auf Erden mit villen Trübsalen heimsuchen / und prüffen seine Tugend. Dis solle dann sonder deren Trost geben denen Arbeits-Leuthen; indem sie sehen / daß Gott die allerhöchste Heilige auf diser zergänglichen Welt in der Armuth / und Noth lasset herum ziehen. Wann einer dozunahl betrachtet hätte den armen Stand des Heil. Josephs / und die hohe Würde des Königs Herodis / wurden wir alle Joseph für armseelig / Herodem aber für tausendmal glückselig geschäget haben; massen dieser lebte in seinem grossen königlichen Pallast / jener in einem armen Haus / in der Grösse / wie das H. Haus zu Loreto. Herodes hatte ein grosse Bedienung von Trabanten / Hof-Ministern / und Soldaten / Joseph hingegen mußte anderen dienen mit seiner Zimmer-Arbeit. Herodes hatte allen Uberfluß an Speiß / und Trancck. Der H. Joseph hingegen erlitt oft den äuffersten Mangel. Herodes wurd von jedermann geehret / als ein König der Juden / den H. Joseph achteten wenig / man hielt ihn nit anders / als wie iesziger Zeit einen Zimmermann. Und doch ist diser arme Zimmermann / vor Gott / vor dem gangen Himmel in solchem Ehr-Ansehen / daß die allerheiligste Dreyfaltigkeit unter allen Menschen keinen würdiger befunden hat / zu vertreten einen Nähr-Vatter Christi Jesu / als eben den H. Joseph. Sehet dann / wie weit unterschieden die Welt / und der Himmel; dann was die Welt hochachtet / schäget der Himmel

Ursach / warum Gott den H. Joseph ein mühsames Leben führen lassen. So lang er lebte / lebte er in Armuth / und Mühe / hat sich kümmerlich fortgebracht; dann obschon Christus mit ihm ein gleiche Handthierung getriben bis in das dreyfigste Jahr / Christus aber / als ein allmägender Gott ihm in der Armuth hätte können mit Geld-Mitteln verhilfflich seyn; Gestatten er ein Herr ware über alle Gold- und Silber-Gruben / ließe doch der Welt Erlöser in diesem seine Allmacht nit spiren / oder vermehren / sonder wolte villmehr / daß der Heil. Joseph mit seinem sauren Schweiß suchen sollte die Lebens-Nahrung / hierdurch einen Trost zu geben allen denen / welche mit harter Arbeit auf der mühseligen Welt sich müssen fortbringen.

Ehe / und bevor Gott der Herr den David wolte zum König salben lassen / mußte dieser anvor harte Strauß ausstehen. Ehemassen / ehe Gott der Herr den heiligen Joseph erhöhen wolte über andere Heilige / hoch in Himmel hinauf / wolte er ihn hier auf Erden mit villen Trübsalen heimsuchen / und prüffen seine Tugend. Dis solle dann sonder deren Trost geben denen Arbeits-Leuthen; indem sie sehen / daß Gott die allerhöchste Heilige auf diser zergänglichen Welt in der Armuth / und Noth lasset herum ziehen. Wann einer dozunahl betrachtet hätte den armen Stand des Heil. Josephs / und die hohe Würde des Königs Herodis / wurden wir alle Joseph für armseelig / Herodem aber für tausendmal glückselig geschäget haben; massen dieser lebte in seinem grossen königlichen Pallast / jener in einem armen Haus / in der Grösse / wie das H. Haus zu Loreto. Herodes hatte ein grosse Bedienung von Trabanten / Hof-Ministern / und Soldaten / Joseph hingegen mußte anderen dienen mit seiner Zimmer-Arbeit. Herodes hatte allen Uberfluß an Speiß / und Trancck. Der H. Joseph hingegen erlitt oft den äuffersten Mangel. Herodes wurd von jedermann geehret / als ein König der Juden / den H. Joseph achteten wenig / man hielt ihn nit anders / als wie iesziger Zeit einen Zimmermann. Und doch ist diser arme Zimmermann / vor Gott / vor dem gangen Himmel in solchem Ehr-Ansehen / daß die allerheiligste Dreyfaltigkeit unter allen Menschen keinen würdiger befunden hat / zu vertreten einen Nähr-Vatter Christi Jesu / als eben den H. Joseph. Sehet dann / wie weit unterschieden die Welt / und der Himmel; dann was die Welt hochachtet / schäget der Himmel

Ursach / warum Gott den H. Joseph ein mühsames Leben führen lassen.

Der H. Joseph gleich dem David / mußte vill Trüb- und Trangsal ansehen / bis er zu höchsten Würdigkeit gestigen.

Stückseliger Stand Herodes / armseeliges Leben.

Höchste Unglückseligkeit Herodis /



höchste  
Glückselig-  
keit des H.  
Josephs in  
dem andern  
Leben,

Der H. Jo-  
seph ist mit  
Leib / und  
Seel in den  
Himmel auf-  
genommen  
worden.

Bernardinus  
Bustus T. 3.  
p. 4. serm. de  
despons. Ma-  
riae.

Trostreiches  
Zusprechen an  
alle / mit Mü-  
he und Arbeit  
beladene  
Menschen.

Apoal. 14.

mel gering; und was der Himmel über alles erhebet / schauet die Welt kaum an. Herodes des Niget / und schwiaget jetzt tieff in der Höhlen / und wurde noch bey Lebszeiten von Würmen gefressen / den doch die Welt genant hat den Grossen / Joseph sitzt zu höchst in dem Himmel nach Christo / und Maria / der auf Erden war ein armer Handwercksmann von geringem Ansehen. Und zwar regiret / und herrschet Joseph mit Leib / und Seel glorreich im Himmel mit Gott / und allen Auserwählten. Herodes im Leben hoch angesehen wird jetzt nach dem Tod in der gangen Welt verschreut wegen seiner Lastthaten. Joseph im Leben veracht / wird auf dem gangen Erdenkreiß hoch erhoben von allen Völkern / die da mit dem wahren Glaubenslicht bestrahlet seynd. Ja Gott selbst hat mit einem schönen Wunderlicht vor Augen gelegt der blinden Welt / in was Hochschätzung er gesetzt habe seinen heiligen Nährvater; Gestalten / da der heilige Bernardinus von Siena zu Padua in der würcklichen Predig zu dem Volck sprach: In anima & corpore sanctus Joseph in caelis gloriosus est. Der Heil. Joseph ist glorreich in Himmel an Leib / und Seel. Nemet wahr! da erschine ober dem Haupt des H. Bernardini ein goldenes Creutz / zu einer öffentlichen Zeugnis / und Bekräftigung der gepredigten Wahrheit. Wann dann Gott jene / so er im Himmel hoch erheben will / hier auf Erden lasset am Creutz hangen / wie es darthum so vill grosse Heilige / so werden nit kleinnüthig du kleine Heerd / gedenc / wann dir ein Arbeit schwer fallet / GOTT hab dir die gute Tag vorbehalten in die andere Welt. Es wird ein Zeit kommen / daß es heissen wird: Requiescant à laboribus suis. Sie sollen ausruhen von ihrer Arbeit. Die kurze Lebenszeit hindurch arbeit / aber andächtig / arbeit / aber getreu / ar-

beitet / aber fleißig / arbeitet / aber GOTT zu lieb / arbeitet / aber wie der H. Joseph gearbeitet / arbeitet bis in Tod / und bearbeitet euch um die Eugend. Ich versichere Gott wird euch belohnen besser / als euch die Welt belohnet. Die Welt ziehet euch oft den halben Lohn ab / aber Gott / wie die Gottsgelehrte sagen belohnet ultra condignum, mehr als ihr verdienet; einen einzigen Augenblicker / einen jeglichen Handstreich / einen jeglichen Fußtritt / den ihr verrichtet aus Lieb zu Gott / wird er ewig belohnen. Der H. Joseph hat durch sein Arbeit mehr verdienet / als die H. H. Aposteln mit Predigen / als die H. H. Martyrer durch erlittene Tormenten / als die H. H. Weichger durch ihr Bußwerck / weil er über alle erhoben ist worden.

Tröstet euch ihr Arme mit dem armen / Glückselig nunmehr aber grundreichen Sohn Davids / alle / welche mit dem H. Joseph / der / wie David von haben zu eie Jugend auf in Mühe / und Arbeit / Creutz / nem Schuz / und Kummer gelebt / der wie David groß und Schirm mützig seine Lenden umgürtet mit der Kriegs / Patron den Bänden der Keuschheit / und glorreich ge H. Joseph stritten auf dem Kampff / Plaz diser streitharen Welt wider seine böse Anmuthungen / und ernennet ist worden zu einem Schuz / Patronen des lieben Vaterlands / der / wie David / mit Königlich Würde gepranget / ja weit mehr / als David / weil ihm der König der Königen Christus Jesus / und Maria / die Königin aller Heiligen sich unterworfen. O dann beatos eos, quos Joseph dilexerit, quos sub una susceperit sanctus Christostomus à capite font. I. de V. Maria. hoch erleuchter Erzh. Bischoff Christophorus à capite fontium. Seelig diejenige / so der H. Joseph liebet / die diser H. unter seinen Schuz hat aufgenommen!

A M E N.



Am